

Was erzählen Grabfunde aus Oberflacht?

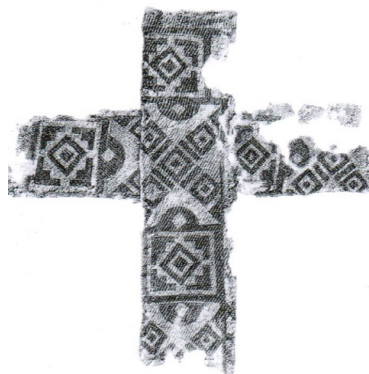
Grabungsstätte Oberflacht im Jahr 2006

Ganz überraschend stieß man im Jahr 2006 in Oberflacht auf 30 Gräber aus dem Frühmittelalter. Bereits im 19. Jahrhundert hatte man hier alamannische Gräber gefunden und ging davon aus, es sei nun alles entdeckt. Die Fundstelle wurde berühmt, da hier organisches Material, wie Holz, Leder und Stoff, gut erhalten war. Das lag daran, da die Gräber in eine undurchlässige Tonschicht eingebettet waren, einsickerndes Wasser konnte kaum abfließen. Etwa die Hälfte der in Oberflacht entdeckten Baumsärge trägt auf dem Deckel eine doppelköpfige Schlange. Die Schlange ist ein unheilabwehrendes Schutzsymbol aus dem germanischen Glauben. Zugleich steht sie auch für das Leben. Besonders ist der Fund eines Aufnähkreuzes aus Seide, das ein farbiges geometrisches Muster trägt. In der Mitte ist ein Andreaskreuz (Diagonalkreuz, das nach dem Apostel Andreas benannt ist) dargestellt. Diese Art von Seidenkreuz wurde nicht in Oberflacht hergestellt. Es handelt sich offensichtlich um einen Import, die Machart deutet darauf hin, dass das Kreuz aus dem byzantinisch-ostmediterranen Raum (evtl. der heutigen Türkei) kommt. Das Grab wird auf das Jahr 570 n.Chr. datiert. Doppelköpfige Schlange und Kreuz in einem Grab ist ein Beweis für die Verschmelzung von germanischen und christlichen Vorstellungen.

Informationen aus: Ade, D., Rüth, B. Zekorn, A., *Alamannen zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau*, Stuttgart, 2008, S. 113.



B5: Baumsärge, die in Oberflacht gefunden wurden, links ein Kindersarg, aus: Ade, D., Rüth, B., Zekorn, A., *Alamannen zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau*, Stuttgart, 2008, S. 113. © Landesmuseum Württemberg Peter Frankenstein und Hendrik Zwietsch



B13: Reste eines aufgenähten, zweiteiligen Seidenkreuzes, aus: Ade, D., Rüth, B., Zekorn, A., *Alamannen zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau*, Stuttgart, 2008, S. 141. © Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Alamannen und der Übergang zum Christentum

Vermutlich sind alamannische Bewohner durch römische Siedler mit christlicher Religion in Kontakt gekommen, denn in Teilen des späteren alamannischen Siedlungsgebietes entstanden christliche Gemeinden, doch an keiner Stelle ist eine Kontinuität* zu einer spätantiken christlichen Gemeinde oder einer Kirche belegt. Von den Römern übernahmen die Alamannen das Christentum wohl nicht. Die Christianisierung* der Franken begann nach 500 unter König Chlodwig, der gelobte, wenn er die Alamannen unterwerfe, lasse er sich taufen. Die Alamannen wurden ins fränkische Reich eingegliedert, doch eine zwanghafte Christianisierung der Alamannen durch die Franken lässt sich nicht nachweisen. Nach 600 reisten immer wieder irische Mönche in das Gebiet der Alamannen, aber eine aktive Verbreitung des Christentums erreichten Columban, Gallus oder Trudbert nicht. Ein bedeutender Hinweis auf das Vordringen des Christentums war wohl die Gründung des Bistums* Konstanz. Der alamannische Raum scheint an der Wende zwischen dem 6. und 7. Jahrhundert in die Einflussosphäre des Christentums geraten zu sein.



B14: Ade, D., Thiel, A., Stummer, F., Abel, F., *Baden-Württemberg – Menschen – Kultur – Geschichte – von den Römern bis zu den Alamannen 15 v. Chr. – 600 n. Chr.*, Kehl, 2012, S. 41. Copyright © Sadifa Media Kehl Am Rhein

Folgende Begebenheit könnte sich am alamannischen Siedlungsort Oberflacht zugetragen haben:

Amela hielt die Fibeln* in ihren Händen, die sie von Agenerich zur Geburt ihrer Tochter geschenkt bekommen hatte. Sie waren schön. Weiter oben am Bach wohnte seit einiger Zeit eine neue Familie. Die Frau beherrschte die Kunst Runen* zu ritzen. Amela dachte darüber nach, ob sie sich von ihr einen Schutzzauber auf die Rückseite der Fibeln ritzen lassen sollte. Was würde wohl der kleine alte Mann dazu sagen, den sie vor einigen Monaten bei der Fahrt über den breiten Fluss im Süden getroffen hatten? Sie musste lachen. Drei Mal, ganz schnell hintereinander, hatte er seine Stirn, seine Brust, die linke und dann die rechte Schulter berührt, als sie eine Münze in den Fluss geworfen hatte, um um eine gute Überfahrt zu bitten. Dass sie jetzt an ihn dachte, lag an den Männern, die vergangene Woche hier waren. Es waren Abgesandte des Königs gewesen, die sich ein Bild von der Gegend hier machen wollten. Sie waren auch Christen. Agenerich hatte sich gut mit ihnen verstanden. Obwohl die Familie ihres Mannes damals von den Franken vernichtend geschlagen wurde, wollte er jetzt mit den Eroberern kooperieren. Der Untergebene eines anderen zu sein, lag ihm nicht. Außerdem glaubte er, dass er so die Dinge zumindest ein kleines Stück in die Richtung lenken konnte, die ihm gefiel. Ja, sie würde sich einen Schutzzauber auf die Fibeln ritzen lassen, den würden sie auf jeden Fall gut brauchen können. Sie dachte wieder an den kleinen Mann. Vielleicht ritzte ihr die Frau ja auch noch ein Kreuz auf die Fibel – sicher ist sicher.

aus: Krapp, K., *Die Alamannen – Krieger – Siedler – frühe Christen*, Stuttgart, 2007, S. 143.

Arbeitsanregungen:

- Beschreibt den oben abgebildeten Baumsarg und das darin gefundene Seidenkreuz. Es dürfen auch Informationen aus dem Text verwendet werden.
- Deutet die symbolische Bedeutung der Schlange auf dem Baumsarg und des Seidenkreuzes. Weshalb wird ein Symbol des alten Glaubens und des neuen christlichen Glaubens mit in das Grab gegeben?
- Das Seidenkreuz wurde nicht in Oberflacht hergestellt, woher wurde es importiert?
- Beurteilt den Wert dieses Kreuzes. Was sagt die Beigabe eventuell über den sozialen Status des Beerdigten aus?
- Erläutert, durch wen die Alamannen mit dem neuen Glauben in Kontakt geraten sind.
- Stellt euch vor, ihr seid Archäologen und habt die Funde von Oberflacht ausgewertet. Nun bereitet ihr eine Ausstellung vor. Gestaltet eine ansprechende Infotafel (Plakat), die die wichtigsten Erkenntnisse darstellt.

* Worterläuterungen:

Kontinuität: ununterbrochener stetiger Fortgang von etwas; lückenloser Zusammenhang

Christianisierung: jemanden (eine Gruppe) zum Christentum bekehren

Bistum: Amtsbezirk eines Bischofs (leitender Geistlicher christlicher Gemeinden)

Fibel: Gewandnadel, die als Schmuck diente und vor allem, um Kleidungsstücke zu fixieren

Runen: althochdeutsch bedeutet der Begriff Geheimnis, Geflüster, germanische Schriftzeichen, meist wurden Runen nur als Inschriften verwendet, denen wohl auch magische Kräfte zugeschrieben wurden